

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 3

Artikel: "Oberlicht" oder : ein litterarisch-geselliger Friedensverein [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und dem allgemeinen Publikum. Diese repräsentieren im ganzen über 1.800.000 Unterschriften.

Aus dieser Bewegung resultierte bereits eine andere, ebenso bedeutungsvolle. Die interparlamentarischen Konferenzen, welche in Paris, London, Rom und Bern abgehalten wurden und welche dies Jahr in Christiania fortgesetzt werden, bilden, wie man bald annehmen darf, den Keim der vereinigten Staaten von Europa, wenigstens sind die Versuche der letzten Zeit sehr glückliche und Zutrauen erweckende. (Im Zeitalter der Eisenbahnen, des Telegraphs und Telefons ist es auch kaum anders möglich, als dass schliesslich ganz Europa ein Staatenbund mit Verfassung werde.)

Jedenfalls ist es nun einmal Thatsache, dass eingangs besprochene Deputation nach Amerika die Idee geboren hat, jährlich Kongresse der Parlamentsmitglieder aller Länder abzuhalten, welche die ausserordentliche Erscheinung darbieten, dass Franzosen, Deutsche, Oesterreicher, Italiener, Rumänen, Griechen, Spanier, Belgier, Dänen, Norweger, Schweden, Schweizer, Holländer, Portugiesen und Engländer sich versammeln, um freundschaftliche Beziehungen zwischen ihren Ländern zu erhalten und um ein europäisches Völkerrecht (eine Verfassung) auszuarbeiten. Jedes Jahr erhält diese grossartige Bewegung klarere Gestalt und festeren Kern. Die bereits stattgefundenen Diskussionen rechtfertigen durchaus die Annahme, dass das gute Beispiel von Amerika und England Nachahmer finden wird.

(Schluss folgt.)

Nachschrift. Wie Londoner Berichte melden, ist nun endlich trotz Homerule-Bill die Motion des verdienstvollen Parlamentsmitgliedes W. Randal Cremer am 16. Juni (1893 Jahre nach Christi Geburt!) im engl. Unterhause zur Sprache gekommen. Gladstone, der wirklich weitsehende, grösste Staatsmann Europas, unterstützte den etwas abgeänderten Antrag, der dann einstimmig angenommen wurde. — Dieses grossartige, edle Beispiel, welches nun die anglo-sächsischen Nationen England und Amerika der Welt geben, wird die Friedensbestrebungen auch auf dem europäischen Kontinent mächtig fördern! Die enormen Vorteile permanenter, schon in Friedenszeiten gut organisirter Schiedsgerichte dürften Völkern und Völkerlenkern doch endlich klar werden, gegenüber unsern jetzigen traurigen Zuständen, die Europas Kultur und Freiheit beständig gefährden und die Staaten dem Bankrott oder der sozialen Revolution entgegen-treiben.

„Oberlicht“

oder

Ein litterarisch-geselliger Friedensverein.

(Schluss.)

Jedes Jahr wird unseren Mitgliedern eine Reihe von Vorträgen über Gegenstände allgemeiner Bildung oder zeitbewegender Fragen bieten, Vorträge von innerlicher Bedeutung, da wir für dieselben Hochgestalten der deutschen Geisteswelt bereits gewonnen haben und noch zu gewinnen bemüht sein werden. Nebst solchen Vorträgen und Rezitationen durch erste Künstler werden gesellige Abende mit gemischtem Programme den Mitgliedern die edle Freude schaffen, gute Musik zu hören und sich an neuen dichterischen Schöpfungen zu erbauen. Ueberdies wird eine Bibliothek zur freien Benützung für Mitglieder geschaffen, sollen Preise für gute Volksschriften ausgesetzt und diese möglichst wohlfeil, vielleicht unentgeltlich verbreitet werden und dergleichen mehr.

Diese Vorsätze werden Taten, wenn den Verein die verdiente Teilnahme begleitet. Wer ihm sie widmet, der fördert die bedeutsamste Kulturbestrebung und sichert sich zugleich durch einen bescheidenen

Obolus — so bescheiden, weil der Verein seine Kraft in der Masse sucht — eine Reihe der erlesensten Genüsse! — — —

Dieser Aufruf fand in weiten Kreisen freundliche Aufnahme, und der grosse Papageno-Saal im Restaurant Nestelmayer reichte kaum mehr aus für das Publikum des ersten geselligen Abends des jungen Vereins, der ein durchaus vornehmes künstlerisches Programm bot. Dem vom Autor Hans v. Grünau vorgetragenen Prolog, in welchem die Bestrebungen des Vereins kraftvoll-poetischen Ausdruck fanden, folgten ausgezeichnete Produktionen zweier bewährten Künstlerinnen, der Violin-Virtuosin Fräulein Nelly Irmen und die Pianistin Fräulein Ella Michalek. Der bekannte Rezitator, Herr R. Faelberg, riss das Auditorium zu begeistertem Beifall hin durch den Vortrag verschiedener Gedichte, darunter einiger dem Verein und seinem Wirken gewidmeten prächtigen neuen Poëme von Betty Paoli und Rudolf Baumbach; den erquickenden Humor vertrat in exzellenter Weise Fräulein Etta Neumann vom Carl-Teater, die das Publikum nicht leicht vom Podium entliess; besonders gefielen mehrere Skizzen aus dem Wiener Leben von Jenny Rio-Neumann. Der Komponist S. Eisler spielte in brillanter Weise seinen flotten Walzer „Friedensklänge“, den er „der genialen Vorkämpferin für die Friedensidee“ gewidmet hat und diese, durch Krankheit verhindert, dem Abend beizuwohnen, gab demselben einen bedeutsamen Epilog in einer ebenso gemüth- als geistvollen Botschaft an den Verein, welche der Präsident, Schriftsteller Glücksmann, unter brausender Begeisterung zur Verlesung brachte.“

Dieser geistreiche Brief von Bertha v. Suttner folgt womöglich in einer spätern Nummer.

Kadettenübungen als Erziehungsmittel.

Einsender dies bekehrte sich letzthin auf dem Wege — nicht nach Damaskus — wohl aber nach — **Trogen** von seiner irrthümlichen Ansicht, als taugen Militär- und insbesondere Cadettenübungen nicht viel auf dem Gebiete der Erziehung; hatten sich da sämtliche Zöglinge der *Kantonsschule Trogen* nach strammem Ausmarsche an den Böschungen der Strasse „gelagert“, um die klaren Auseinandersetzungen des Herrn Oberlieutenant A. Schläpfer, über die Bestandteile des Gewehrs anzuhören. Und nun dieses lebhaftes Interesse, diese Ruhe, *diese* militärische Disciplin draussen im Freien, nach strapaziösem, abhärtendem Ausmarsche! *Diese* Freude auf jedem der jugendlichen Gesichter! Aber auch *dieser Ernst*, als wäre dies die letzte Vorübung auf eine morgige Matura! Als ich erst vernahm, welch ermutigenden Anerkennungs-Preis diese hoffnungsvollen appenzellischen Jünglinge von höchster Instanz aus schon erfahren, welch eine frohe Erinnerung in ihnen fortlebt an den mit den St. Galler Cadetten vor 1 Jahre unternommenen Gefechtsausmarsch von Speicher nach dem Gäbris, Gais und Stoss, da wurde mir etwas an einem neuen Beispiele klarer, was ich schon längst von der Lernschule wusste, das nämlich, dass sie erst dann recht Tüchtiges leisten könne, wenn der *physischen Kraftentwicklung* der ihr gebührende Tribut entrichtet wird, u. A. nicht nur durch Turnen und Baden, sondern vor Allem aus eben auch durch militärische Übungen und deren Früchte: Pünktlicher Gehorsam, Entsagung, Abhärtung, Weckung und Belebung der Phantasie und der Freude an eigenen Beweisen der Kraft, des Mutes und der Tapferkeit etc.

Allein ich durfte nicht auf halbem Bekehrungswege stehen bleiben; Herr Direktor Meyer machte mich zum Zeugen des frischen, freudigen Schaffens

seiner internen Zöglinge, indem er mir auch das Innere seines trefflichen Conviktes zur Studienzeit erschloss, so dass ich neuerdings (auf einem andern, induktiven Weg) zu der lebhaften Ueberzeugung kam, auf der Vorstufe zur akademischen Bildung bedürfe es noch weit mehr als auf untern Stufen einer Allseitigkeit und Vertiefung, einer steten Abwechslung von Geistes- und Körperpflege, von Ruhe und Erholung neben angestrengter Arbeit, nach einem ganz bestimmten Ziele hin.

„Wahrscheinlich“, so schloss ich nach Analogie, „verhält es sich ähnlich mit dem schweizerischen Wehrmann.“*) Und was wohl oft weder ein der so notwendigen Strafkompetenzen beraubter Lehrer und Erzieher, noch ein gewissenhafter Vater, Seelsorger etc. mehr zu Stande bringt, das erreicht vielleicht in manchen Fällen der Zauberstab des Militärkommandos. — Doch hierüber, wie über „Deutschland in Waffen“ vielleicht ein andermal!

Gehören die Friedensbestrebungen in das Gebiet der Gemeinnützigkeit?

Gewiss, weil sie das Glück und Wohlbefinden des Einzelnen und der Gesamtheit, des Vaterlandes und der Nachbarstaaten bezwecken und weil ihre Vertreter in uneigennützigster Weise bedeutende Opfer an Zeit und Geld bringen, wenn sie ihre für die Gegenwart und Zukunft festgestellten Ziele erreichen wollen.

Deren Erreichung wird (oder würde) möglich, sobald die *internationale öffentliche Meinung* noch entschiedener zu Gunsten der Friedensidee zum Durchbruch gelangt ist und sich ihren Einfluss in den höchsten Kreisen der Herrscher und Minister gesichert haben wird. Mit Millionen ehrbarer Staatsmänner, Schriftsteller und edler Männer aus dem Volke rechnen jene indessen jetzt schon. Dennoch bedarf es wohl noch manch' eines entschiedenen Anlaufs zu manch aufreibender Aufgabe, bis nur die Fundamentarbeiten für diesen Riesenbau der Zukunft beendigt sind. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass viele gemeinnützige Gesellschaften aller Art (auch Lese- und Unterhaltungs-, Einwohner- und Volksvereine inbegriffen) den Friedensbestrebungen jetzt schon das lebhafteste Interesse entgegenbringen und ihnen je nach Massgabe ihrer Mittel tatkräftige Unterstützung sichern, entweder in Form einer Propaganda durch Aufnahme von Friedensliteratur in die Bibliotheken, in die zirkulirenden Lesemappen etc. oder durch Beitritt zu einem der schweizerischen Friedensvereine (Jahresbeitrag 1 Fr. für 10 Mitglieder) gegen Gratisverabfolgung von Friedensliteratur und Zusicherung von Vorträgen (gratis) über irgend ein Thema, die internationalen Friedensbewegungen betreffend.

Sind wir als Friedensfreunde noch gute Patrioten und Jugenderzieher?

Die Kriegsfreunde verneinen diese Frage entschieden. So Boguslawski, der in einem für sattelfeste Friedensfreunde sehr empfehlenswerten Buche, natürlich als patentirter, „rühmlichst bekannter Verfasser“ die Abschaffung des Krieges weder für „wünschbar“, noch überhaupt für „durchführbar“ hält. Wir würden dem „verdienstvollen“ Verfasser von „Der Krieg in seiner wahren Bedeutung für Staat und Volk“ beipflichten,

*) Für eine spätere Nummer sind uns bereits Artikel hierüber, aber auch über scheinbare und wirkliche „Soldatenhandlungen“ u. A. von einem Akademiker, den momentan noch der Waffenrock schmückt, zugesagt. Die Redaktion.

wären die Fürsten und Parlamentarier der Zukunft so einseitig und herzlos in ihrem Urteil wie Boguslawski. — Wenn mit dem Schweiz. Sonderbundskriege exemplirt wird, so argumentirt man ja eben zu Gunsten der Friedensidee. Oder warum verlieh man schon der 48er Verfassung eine so sehr erhöhte Bundesautorität? Eben zur Verhütung eines zukünftigen Bruderkrieges, den nur der Bund als oberste Macht gegenüber der Kantons-Souveränität vermeiden kann. Was nun der „Bund“ gegenüber einzelnen Bundesstaaten, das ist in einem Staatenbund mit anerkanntem Weltbürgertum, mit allgemein gültigen, internationalen Rechtsgrundsätzen etc. der (permanente) internationale Gerichtshof. Würde H. Boguslawski (oder der übereifrige S.-Recensent in der „Schw. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“) sich gründlicher in diese Frage vertiefen, also den fruchtbaren Boden der Volkswohlfahrt pflügen helfen, statt egoistische Lorbeeren zu suchen auf dem steinigen Stoppel- feld des Kriegeruhmes — er hätte wahrlich eine dankbarere Aufgabe. Herr B. ist sehr ängstlich, die Friedensfreunde möchten ihm zu nachhaltig rütteln an seinem morschen Kriegsdogma und appellirt deshalb in manchem Abschnitt direkt und indirekt an den Patriotismus, an den Heldenmut und die Standhaftigkeit der in der Geschichte Verherrlichten, als ob wir all' diese und noch viel mehr Bürgertugenden nicht mit eben soviel Nachdruck und Erfolg lehren könnten, schildern würden und im Notfalle üben, als die modernen Papierhelden und Verehrer der wallenden Federbüsche. Wir werden ihnen im Gegentheil in einer nächsten No. beweisen, dass der wahre Heroismus auch jetzt noch trotz des Gott Lob herrschenden Friedens auf dem Gebiete beruflicher Tätigkeit, im Pflichtenkreise der Familie etc. in schönster Weise sich entfalten und seinen Segen spenden kann.

Petition.

Da vom J. F. B. aus Berichte gewünscht werden über die Zahl der Unterschriften zur Petition etc. ist eine baldige Zusendung der ausgefüllten Bogen an Hr. Frei zum Felsenhof St. Gallen sehr erwünscht. Neue Bogen zum Unterschreiben werden von dort aus auf Wunsch fortwährend noch weiter ausgegeben, da laut vielfach geäußerten Wünschen manche der Tit. Vereine mit gemeinnütziger Tendenz und andere Friedensfreunde noch gar nicht begrüßt worden sind. Bis heute (27 VI.) werden über 3000 Unterschriften aus dem Gebiete der Ostschweiz. Sektion nach Bern spedirt worden sein.

Sehr günstige Berichte mit vielen Unterschriften gingen in den letzten Tagen weiter ein aus Herisau, wo Herr C. Führer in „freier“ Zeit sehr tätig ist. Noch gar wenig Mitteilungen erhielten wir aus Graubünden und Glarus.

Sehr vielen unserer Friedensfreunde fehlt es eben nicht nur an 3, sondern an 6 wichtigen Dingen, nämlich 1) an Geld und Zeit (zur Propaganda), 2) an Geld und Zeit und 3) Geld und Zeit (zum Einsammeln oder Einsammeln lassen der Bogen, zur Gewinnung neuer Mitglieder, die sich eventuell in's „Dekorations-“ „Finanz-“ oder „Arbeits-“ Comité wählen lassen.)

Kindergartenwesen.

(Korrespondenz.)

Kindergärtnerinnen-Kurs in Zürich. Derselbe wird von 21 Teilnehmerinnen besucht.

Kindergarten St. Gallen. Gegenwärtig erfreut sich unser Kindergarten einer aussergewöhnlich starken Frequenz. Der Gesundheitszustand der Kleinen ist ausnehmend günstig bei öfterem Aufenthalt im Freien, auf dem Spielplatz, bei der Anpflanzung der eigenen Garten-Beetchen (durch die Kinder selbst). Für die wegen Krankheit abwesende Vorsteherin, Fräulein Zollikofer, funktionirt Frl. Buchenhorner mit grösstem Eifer und bestem Erfolg.

— Von den Teilnehmerinnen des letzten Kurses in St. Gallen sind gegenwärtig bis auf eine einzige, die eine

Stelle in der Westschweiz sucht, so weit bekannt, günstig plaziert. Wie uns letzthin mitgeteilt wurde, führen dieselben eine Art „Wanderndes Tagebuch“, in das also nach einem gewissen Zeitraum jede Kindergärtnerin — gleichsam ein Glied an der Kette entfernt wohnender Freundinnen — ihre Erlebnisse, Erfahrungen und eigenen Anschauungen kurz niederschreibt. Dieses originelle Unternehmen verdient auch in anderen Kreisen Nachahmung.

Aus Deutschland erhalten wir u. A. (auch durch den 4. Bericht des Allgemeinen Kindergärtnerinnen-Vereins) sehr interessante und wertvolle Mitteilungen, besonders in den „Nachrichten der Kindergärtnerinnen“. Bericht 4 enthält u. A. eine sehr wertvolle Zusammenstellung verschiedener, den Kindergärtnerinnen zu empfehlenden Schriften. Zur Fortbildung der Kindergärtnerinnen richtet Fräulein Heerwart in Eisenach Fortbildungskurse ein. Aus dem Bericht notiren wir mit Freuden, dass die Kindergärtnerinnen-Konferenz in Eisenach (aus allen Teilen Deutschlands beschickt) sich, Dank den Bemühungen der Frau Fischer-Lette, für die Förderung der Friedensbestrebungen erklärte.

(H. F.)

Sonntagsheiligungs- und Friedensbestrebungen.

(Eingesandt von S. G.)

Es sei hier einem ehemaligen Comite-Mitglied und Freund des Vereins für Sonntagsheiligung in S. gestattet, zunächst in Kürze auf die Ähnlichkeiten dieser beiden Gebiete hinzuweisen. Spott und Hohn erfahren Friedens- und Sonntagsfreunde von Seite derjenigen, die gar keine poetische oder ideale Ader haben, tatkräftige Unterstützung dagegen von allen aufrichtigen und ernst Gesinnten verschiedener religiöser Richtungen und politischer Parteien.

Die Friedensbestrebungen verlacht und „apostrophirt“ man aber wohl noch mehr als einst (!) die wichtige Sache der wahren Sonntagsfeier. Im Hinblick auf den reichen Segen, den diese, im Laufe eines halben Jahrzehnts besonders, gestiftet hat, werden wohl auch die Friedensfreunde belehrt und zu treuem Arbeiten womöglich auf beiden Gebieten im „Weinberge des Herrn“ ermutigt. — Und welcher Tag birgt solch' eine Fülle des innern und äussern, beglückenden Friedens unter dem Strohdach so gut wie im Marmortalast, wie der in jeder Beziehung würdig verlebte Sonntag mit seinen tausend und tausend ergreifenden Predigten über Gerechtigkeit, Menschenliebe, Friedfertigkeit etc.! Deshalb verdient die in London gemachte Anregung, alle die 5000 Geistlichen möchten an einem und demselben Sonntag das Friedensthema behandeln, gewiss alle Beachtung auch in der Schweiz, wo die Prediger aller Konfessionen am eidg. Dank-, Buss- und Betttag, den 17. September, einem ehrwürdigen, heiligen Brauch gemäss, ihren Zuhörern die alte Wahrheit über die ewig neuen Segnungen Gottes im Schutz und bleibendem Frieden des Vaterlandes mit allem Nachdruck verkündigen werden. Ein solch' feierlicher Akt mitten im feierlichen Akt müsste einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen bei Alt und Jung und uns die Verkündiger des Friedens als berufene, einflussreiche Vorkämpfer der Friedensidee und als wahre Nachfolger des Friedensfürsten doppelt wert und teuer machen. Möge diese unschwer ausführbare Anregung auf einen fruchtbaren Boden fallen! Und möge überhaupt der Sonntag, je länger je mehr Millionen von „redlich Ringenden“ nach dem harten Kampfe mit den Sorgen des Berufes als Ruhe- und Feiertag den innern und äussern Frieden bringen!

Bitte. Jeder Leser möge 5—10 neue Abonnenten zu gewinnen suchen (nach dem Vorschlag der Beilage), damit schon mit Nummer 4, bei der Erhebung der Nachnahme von nur 90 Cts. „Der Friede“ gesichert ist, als billigstes Organ für Vereinsmitglieder!

Zirkular

der ostschweiz. Sektion (St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Graubünden und Glarus) des schweiz. Friedens- und Erziehungsvereins an die Mitglieder der schweiz. Friedens- und anderer Vereine, an Freundinnen und Freunde des Friedens und der gemeinnützigen Bestrebungen überhaupt.

Nachdem die massgebende schweizerische und ausländische Presse im Verein mit den Tit. Behörden und Herren Geistlichen beider Confessionen bei Anlass der Petition an den h. Bundesrat, die eidgenössischen Räte und an andere Landesbehörden unsere Bestrebungen zu tausenden tatkräftig unterstützt und wir in Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 27. April schon die uns zunächst bekannten Friedensfreunde mit Erfolg um ihre tatkräftige Mitwirkung in der Petitions-Propaganda ersucht haben, bitten wir hiermit laut Beschluss des Komitee vom 15. Juni auch Sie als berufene Gesinnungsgenossen und einflussreiche Persönlichkeiten um tatkräftige Mitwirkung in der nun durch unser neues Organ „Der Friede“ eröffneten Propaganda und zwar in einer Ihnen am besten zusagenden Form.¹⁾

Wir werden nicht ermangeln, sobald als möglich Mitteilungen über Ihre Erfolge nach einer dieser Richtungen hin einzuholen und sie eventuell einem gedruckten Mitgliederverzeichnis oder einer Broschüre beizufügen, Ihnen zur Anerkennung und andern zum Sporn für weitere energische Propaganda zu Gunsten einer wahrhaften, erweiterten Vaterlands- und Nächstenliebe, einer versöhnlichen Gesinnung und einer allgemeinen Friedfertigkeit nach den Geboten des Christentums, der Humanität und wahren Menschenbildung.

Lassen wir uns nicht entmutigen, z. B. durch die hohle Ausrede: „Wir Schweizer sind (als Republikaner und Bewohner eines neutralen Staates) jedenfalls samt und sonders Friedensfreunde, es bedarf bei uns dieser Kundgebung und Propaganda gar nicht.“

Seit der Einsetzung des Internationalen Friedensbureau in Bern haben wir doppelt die Pflicht, die Flamme der Friedensidee in unserm Lande für die Zukunft des heranwachsenden Geschlechts beständig und sorgsam zu hüten und zu nähren durch eine feste Organisation aller wahren Friedensfreunde. Der minime Jahresbeitrag von 1 Fr. (oder eventuell auch weniger²⁾) und von 90 Cts. Abonnementsbetrag für das Organ „Der Friede“ dürfte, wie bisher, so auch in Zukunft, Hunderte und Hunderte von „Vereinsmüden“ veranlassen, mit unserm Friedensverein eine wohlbegründete Ausnahme zu machen. Sie werden auch Freunde zum Beitritt ermuntern und sich so im engern Umkreise bald eine „Lokalsektion“ von 5—10 Gleichgesinnten sichern, die jederzeit bereit sind, als gute Patrioten das wahre Wohl des engern und weitem Vaterlandes auch dadurch zu fördern, dass Sie im Verein mit Millionen von Gesinnungsgenossen aller Parteien und aller civilisirten Länder auf allmälige gemeinsame, internationale Abrüstung und Verwendung der ersparten Millionen zu Gunsten der Volkswohlfahrt und Jugenderziehung hinarbeiten.³⁾

In der Hoffnung, uns in der Wertschätzung Ihrer erspriesslichen Mitwirkung bei einem gewiss sehr idealen Unternehmen nicht zu täuschen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Das Lokal-Komitee St. Gallen des schweiz. Friedens- und Erziehungs-Vereins (Subsektion der internationalen Friedens- und Freiheitsliga.)

¹⁾ Beilage, besonderes Blatt, zur Versendung per Post bestimmt.

²⁾ Weniger Bemittelte mögen sich ja nicht vom Beitritt abhalten lassen; wir wollen ja u. A. gerade auch ihre Interessen fördern und bedürfen ihrer Stimme z. B. bei Vereinsbeschlüssen.

³⁾ Wir glauben, unser Organ sei, dank Ihrer treuen Wirksamkeit und Unterstützung desselben in irgend einer der angedeuteten Formen, lebensfähig und ermögliche uns recht oft eine interessante Exkursion auf das Millionengebiet der Militärausgaben und der ethischen Jugenderziehung und Volksbildung.